

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 3

Artikel: s Zahnde
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganz so wie die gesunden Kameraden, mitten in einer wahren und großen Gemeinschaft, die ihr bis heute so monotones Leben völlig umgestaltet.

Gewiß — die Aufgabe der Führer unserer „Pfadfinder trotz allem“ ist eine besonders große, schwere und verantwortungsvolle, aber eben so sicher ist, daß all diejenigen, die sich in

diesen Dienst gestellt haben, nicht mehr davon lassen können; denn diese Tätigkeit, so schwer sie auch sein mag, ist wohl tiefstes Pfadertum — das große Vorrecht nämlich, durch die Hingabe an eine Idee zu versuchen, das uns anvertraute Kind dem hohen und wahren Ideal der Pfadfinderbewegung näher zu bringen.

P. Schulthess

s Zahnde

Otto Hellmut Lienert

Aes Buebli lyt im Stubewage
Und möcht a allem umegnage.

Am Baggli hät's ä roti Schwill;
Mi weiss nü rächt, wo's uuse wil.

Ulydig ischt das Göifli, gält!
Aehä, jetz gseht me, was em fählt!
Aes zahnded!

Is Müüli gryfft em 's Nännis Hand.
«Chum, Tädi, chum, äs hät ä Zahnd!»

Der Vater sait: «Nei, weles Fäscht!
So Chlyne, lueg, as d' z'byse häscht!

Und hettisch Zähnd duu wyss wie Chryde,
Bis s' chönd und gönd, muescht äbe lyde.»

Das Komtesserl

Eine Franz Schubert-Skizze von Stephan Georgi

Der laue ungarische Sommerwind strich durch die Bäume, in deren Schatten übermütig-hell ein munterer Bach dahinfloß. Am Ufer, auf einem verwitterten Steinblock, saß einer im grünen Sonntagsfrack, der hatte einen zerzausten dunklen Haarbusch, ein vollweiches Gesicht mit einer gutmütig vorgeschobenen Oberlippe, und hinter den runden Brillengläsern lauschte ein Paar versonnene Augen bald nachdenklich zu den bewegten Wipfeln empor, bald wieder wie aufhorchend, forschend zu den kleinen dahineilenden Wellen hinüber, wobei er so melodiös sein Haupt wiegte, als gäbe es ringsum nichts weiter als Musik. Ein zerknittertes Stück

Papier lag auf seinen Knien, darauf zog er Linien, reihte Noten auf Noten darein, dann endlich kam ein dicker Strich darunter und als Ueberschrift die Worte: Bächlein, laß dein Rauschen sein!

Franz Schubert hatte wieder eines seiner wunderbaren Lieder vollendet. Zeit und Gegenwart war ihm außer Sinn; erst als ein heftiger Windstoß seine Frackschöße empormirbelte, blickte er auf und gewahrte die drohend heranziehenden Wolken, die ächzend sich biegender Bäume. Flugs verwahrte er seine Notenblätter in den Taschen, drückte den grauen Zylinder in den Nacken und kämpfte sich, die Hände auf den